

## DER EINFLUß DER SÜDGALLISCHEN SIGILLATEN AUF DIE PANNONISCHEN TÖPFEREIEN

DÉNES GABLER

*Magyar Tudományos akademia, Budapest*

Ich habe die Absicht, durch einige Beispiele den Einfluß zu veranschaulichen, welchen die importierten Sigillaten auf die pannonische Töpferei ausübten.

I. Die Relief- oder Auflagesigillata herstellenden Werkstätten in Pannonien standen immer unter dem Einfluß der italischen bzw. westlichen Manufakturen oder folgten wenigstens in ihren Verzierungsmotiven den gallischen Sigillatagefäßen. Von einer pannonischen Sigillataindustrie kann auch schon deshalb keine Rede sein, weil die Qualität der pannonischen Produkte den — von den übrigen Werkstätten bestimmten — »Sigillata«-Kriterien nicht entspricht. Die einzige Ausnahme bildet vielleicht die Töpferei in *Aquincum* bei der Gasfabrik. Wie bekannt, brachten hier die von B. Kuzsinszky geleiteten Ausgrabungen 70 Formschüsseln zutage die zur Werkstatt des einzigen dem Namen nach bekannten pannonischen Sigillatatöpfers *PACATVS* gehören.<sup>1</sup> Die Monographie der Werkstatt bearbeitende K. Kiss wies jedoch nach, daß sich *Pacatus* kurz nach einem Vorgänger in die Arbeit eingeschaltet haben<sup>2</sup> dürfte und leitete die Werkstatt bis zur Zerstörung der Töpfersiedlung während der markomannen Kriege. Ob der Meister auch in *Mursa* eine Werkstatt besaß — worauf eine einzige dort gefundene Formschüssel hinweist<sup>3</sup> — ist auch heute noch unsicher.<sup>4</sup>

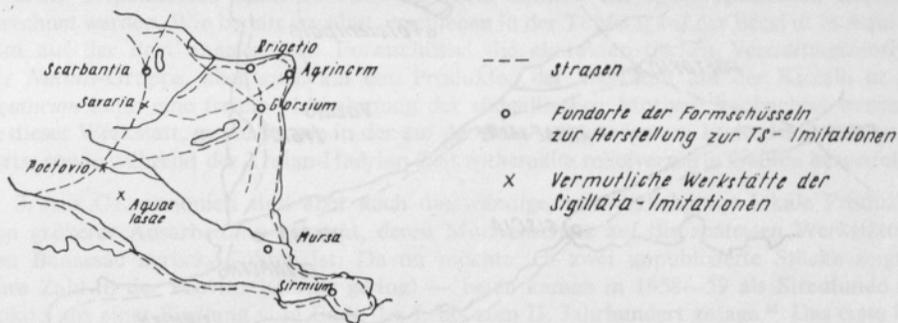
Neben der *Pacatus*-Werkstatt wurden Reliefsigillata-Imitationen auch in der canabae von *Aquincum* hergestellt. Bei den in 1967 von Gy. Parragi auf der Bécsi ut (ung. Benennung der Wiener Straße) in Óbuda vorgenommenen Ausgrabungen fand man neben einem Töpferofen auch eine Formschüssel, auf welcher Motive der späten südgallischen Sigillaten erkenntlich sind.<sup>5</sup> Die Verzierung und fallweise Dekorationen folgen den Typen der Werkstatt des *NATALIS*.<sup>6</sup> Die Ausgräberin datiert die Werkstatt auf der Bécsi ut auf Grund des Fundmaterials ungefähr auf das Ende des I. bzw. auf den Anfang des II. Jahrhunderts.<sup>7</sup> Die von der *Natalis*-Werkstatt entlehnten Motive weisen darauf hin, daß die Herstellung der Sigillata-Imitationen in dieser Werkstatt im zweiten Viertel des II. Jahrhunderts, wahrscheinlich in der Zeit Hadrians angefangen wurde. Gy. Parragi macht darauf aufmerksam, daß im Typenschatz der Werkstatt auf der Bécsi ut und des ersten Meisters der *Pacatus*-Werkstatt überraschende Übereinstimmungen zu entdeckten sind, was vielleicht damit erklärt werden kann, daß der erste Meister früher in der auf der Bécsi ut ausgegrabenen Werkstatt tätig war und erst nach der Auflösung dieser in die Zivilstadt übersiedelte.<sup>8</sup>

Auf eine dritte Werkstatt weisen wieder Formschüsseln hin, die in *Gorsium* gefunden wurden.<sup>9</sup> Der Grabungsleiter J. Fitz meint, daß die Werkstatt wahrscheinlich einem eingeborenen eravischer Töpfer gehörte, und in der Mitte oder zweiten Hälfte des II. Jahrhunderts in Betrieb war.<sup>10</sup>

Die vierte Werkstatt, die ebenfalls durch Formschüsselfragmente bewiesen werden kann, befand sich in der Töpfersiedlung Gerhát in *Brigetio*. Auf den Fragmenten der Formschüssel erscheinen wieder Typen,<sup>11</sup> die an die Motive der südgallischen Töpfereien erinnern.<sup>12</sup> Nach K. Póczy hat die Werkstatt von Hadrian an bis in die ersten zwei Jahrzehnte des III. Jahrhunderts bestanden<sup>13</sup> und die Herstellung der Sigillata-Imitationen fällt auf die frühesten Periode ihrer Tätigkeit.<sup>14</sup>

Von zwei der erwähnten Werkstätten erhielt die Forschung erst im letzten Jahrzehnt Kenntnis, wobei aber als Ergebnis der Forschungsarbeit dieser Zeitspanne die von L. Nagy vermutete Töpferei von Siscia von den bereits bekannten Werkstätten in Pannonien ausgeschaltet werden mußte,<sup>15</sup> weil B. Rutkowski auf Grund eines in *Margum* gefundenen Formschüsselfragmentes nachwies,<sup>16</sup> daß diese nicht in Pannonien, sondern wahrscheinlich in dieser Stadt von Moesien war.<sup>17</sup> B. Vikić behauptet, daß in *Sirmium*, wo Töpferöfen ausgegraben wurden, möglicherweise auch die Herstellung von Sigillaten betrieben wurde.<sup>18</sup>

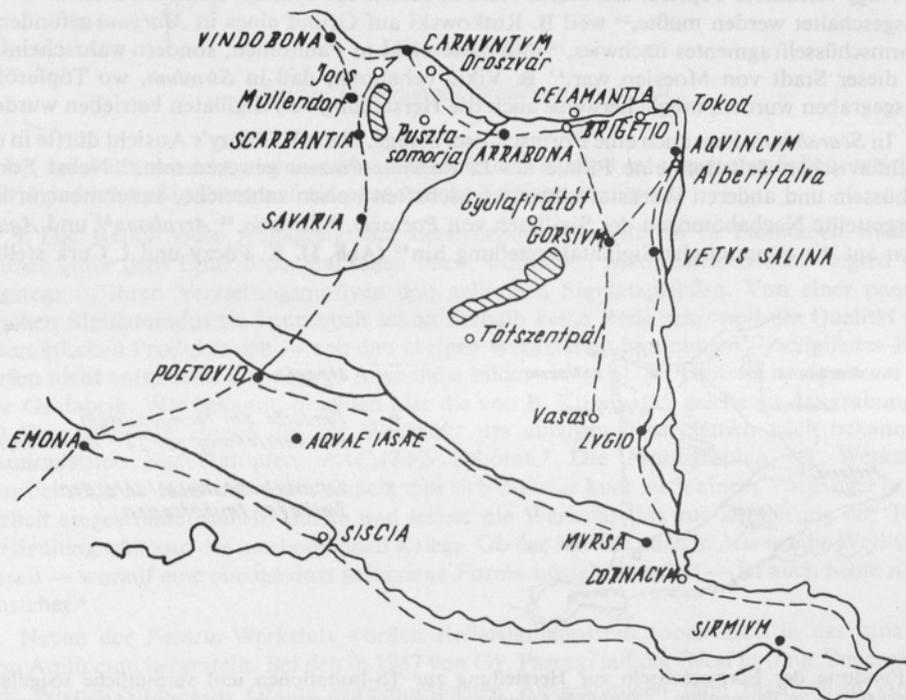
In *Scarabantia* kam auch eine Formschüssel zutage. Nach K. Póczy's Ansicht dürfte in der frühflavischen Zeit dort eine Filiale des *L. Rasinius Pisanus* gewesen sein.<sup>19</sup> Nebst Formschüsseln und anderen Werkstatt hinterlassenschaften weisen zahlreiche, annehmbar örtlich hergestellte Nachahmungen der Sigillaten von *Poetovio*,<sup>20</sup> *Savaria*,<sup>21</sup> *Arrabona*<sup>22</sup> und *Aquincum* auf die pannonische Sigillataherstellung hin<sup>23</sup> (Abb. 1). K. Póczy und I. Curk stellten



1 Fundorte der Formschüsseln zur Herstellung zur TS-Imitationen und vermutliche »Sigillata« Werkstätten in Pannonien. — Najdišča kalupov za izdelavo imitacij terre sigillate ter hkrati domnevne delavnice sigillat v Panoniji

die lokalen Nachahmungen italischer Sigillaten fest,<sup>24</sup> indem sie den vielseitigen Einfluß analysieren, welchen die italischen Werkstätten auf die pannonische Töpferei ausübten. Ich habe nicht die Absicht, mich mit diesen zu beschäftigen, jedoch möchte ich auf jene Zusammenhänge hinweisen, welche zwischen einigen südgallischen Werkstätten und den pannonischen Sigillatanachahmungen zu entdecken sind. Bevor ich aber darauf eingehe, darf ich unsere Kenntnisse über den pannonischen Vertrieb der importierten südgallischen Sigillaten zusammenfassen, damit die territoriale und chronologische Verteilung der einzelnen Warensorten mit dem an den lokalen Produkten abmeßbaren Einfluß verglichen werden können.

II. Die südgallischen Sigillaten erscheinen erst verhältnismäßig spät auf den pannonischen Märkten; ihr Eindringen wurde durch die starke norditalische Konkurrenz erschwert.<sup>25</sup> Auf den Märkten Pannoniens waren die padanischen Sigillaten noch in der flavischen Zeit konkurrenzfähig.<sup>26</sup> Aus La Graufesenque erscheinen die frühesten Gefäße Drag. 29 erst von der Mitte des I. Jahrhunderts, besonders entlang der Bernsteinstraße.<sup>27</sup> Die frühesten italischen Sigillaten kamen auch nur bis hierher, sodaß das Vorkommen der südgallischen Gefäße im Fundmaterial dieser Städte, die in der Romanisierung der Provinz eine so wichtige Rolle spielten, kein Zufall ist. Entlang des frühflavischen Donaulimes kommen Sigillaten Drag. 29 nur vereinzelt, man begegnet häufiger Tasse Drag. 27.<sup>28</sup> Die frühflavische Drag. 37 Sigillaten sind in großen und ganzen auf den selben Fundorten gefunden worden, als die Typen Drag. 29, während sich die spätere Ware im Material der Limeslager entlang der Donau sprunghaft vermehrt<sup>29</sup> (Abb. 2). Der Aufschwung der Sigillataeinfuhr



2 Verbreitung der südgallischen Sigillaten in Pannonien (Schwarze Punkte: Vor- und frühflavische Typen). — *Razprostranjenost južnogalskih sigillat v Panoniji (pike označujejo predflavijske in zgodnje-flavijske tipe)*

unter Domitian ist ohne Zweifel dem Ausbau des Donaulimes zu verdanken. Mit dem Aufmarsch neuer Truppen erweiterte sich wesentlich die kaufkräftige Schicht, die auch Prunkkeramik beanspruchte. Aus dem Gesichtspunkt des Exports in das Donaugebiet kommt unter den südgallischen Werkstätten am Ende des I. und Beginn des II. Jahrhunderts der von Banassac eine wesentliche Rolle zu; in Pannonien können zahlreiche Stücke zur späteren Gruppe des *Natalis* bzw. des *Germani ser.* gefunden werden.<sup>30</sup> Diese Typen kommen

hauptsächlich in den Donaulimeslagern und in den zu diesen gehörenden Siedlungen vor.<sup>31</sup> Neuerdings wies B. Hofmann die Tätigkeit der Werkstatt von Banassac in der Hadrianszeit nach.<sup>32</sup> Nach unseren Beobachtungen konnten die späten Gefäße aus Banassac in der Zeit Hadrians in Pannonien noch vertrieben worden sein, was das Material des hadrianischen III. Holz-Erdelagers in *Vetus Salina* — Adony<sup>33</sup> und der hadrianzeitlichen Gebäude der Canabae in *Arrabona* einheitlich beweist.<sup>34</sup> Bei den letzteren kam aus der durch Traian/Hadrian Münzen datierbaren Schicht ausschließlich Ware aus Banassac zutage, während darüber antoninische Sigillaten aus Lezoux unter einer Zerstörungsschicht — die mit den Markomannenkriegen in Zusammenhang gebracht werden kann — gefunden wurden.<sup>35</sup> Die Datierung von B. Hofmann macht es begreiflich, warum die Traian-Hadrianzeitliche mittelgallische Ware und die zeitgenössische ostgallische Gefäße in Pannonien so selten sind.<sup>36</sup> Es scheint, daß Banassac einen großen Teil Pannoniens bis zur hadrianischen Zeit mit Ware belieferte, die nur durch die in größerer Menge hergestellten mittelgallischen Produkte der Antoniner-Zeit vom Markt verdrängt wurde.

III. Demnach kam die Mehrzahl der südgallischen Sigillaten in der Flavierzeit oder noch später zu uns und so ist es klar, daß die lokalen Nachahmungen nur nachher erscheinen, bezw. daß ihre Einfuhr nur von diesem Zeitalter an verfolgt werden kann.

1. Unlängst berichtete I. Curk über eine Sigillatanachahmung aus *Poetovio* der Form Drag. 37 mit okkerfarbigem Überzug, deren Reliefverzierungen auf südgallische Vorbilder zurückzuleiten sind.<sup>37</sup> Die Autorin weist darauf hin, daß das Stück wahrscheinlich ein lokales, pannolisches Produkt ist, aber mangels Analogien ist die genaue Bestimmung der Werkstatt nicht möglich.

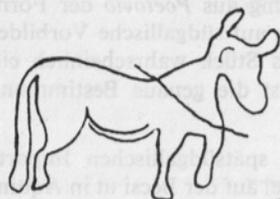
2. In Ostpannonien kann zunächst mit dem Einfluß des spätsüdgallischen Imports gerechnet werden. Wie bereits erwähnt, erschienen in der Töpferei auf der Bécsi ut in Aquincum auf der dort angefertigten Formschüssel die charakteristischen Verzierungsmotive der *Natalis*-Gruppe, aber auch auf den Produkten der Werkstatt auf der Kiscelli ut in *Aquincum* kann eine freiere Nachahmung der südgallischen Motive<sup>38</sup> beobachtet werden. In dieser Werkstatt, genau so wie in der auf der Bécsi ut, wurden am Ende des I. Jahrhunderts, sowie während der Traian-Hadrian Zeit rotbemalte reliefverzierte Gefäße hergestellt.

3. Aus Ostpannonien sind aber auch dickwändige, schwärzlichgraue lokale Produkte von größerer Ausarbeitung bekannt, deren Motivenschatz auf die spätesten Werkstätten von Banassac zurückzuführen ist. Davon möchte ich zwei unpublizierte Stücke zeigen (ihre Zahl in der Provinz ist sehr gering) — beide kamen in 1958—59 als Streufunde in Tokod aus einer Siedlung vom Ende des I. bis zum II. Jahrhundert zutage.<sup>39</sup> Das erste ist das Bruchstück eines dickwändigen Gefäßes Drag. 37, die Oberfläche ist verwetzt (**Abb. 3**), mit glatten Linien in Zonen geteilt; auf dem Boden Kerbband.<sup>40</sup> Sowohl die durch glatte Linien erfolgte Trennung wie die Dreigliederung ist auf den Gefäßen der *Natalis* Gruppe zu finden.<sup>41</sup> Der Blätterkranz aus dreilappigen Blüten in der oberen Reihe, welcher besonders als unterer Abschluß der Relieffläche auf den südgallischen Sigillaten der Domitians-Zeit häufig ist, kommt u. a. bei *Natalis* auch unmittelbar unter dem Eierstab vor.<sup>42</sup> Die in der mittleren Zone nach links laufende Hasen kommen bei *Germani ser.*<sup>43</sup> vor, während der daneben befindliche Stier wieder zu dem Motivenschatz des *Natalis* gehört.<sup>44</sup> Die zwei größeren Blätter in der unteren Reihe können auf spätbanassacer Vorbilder zurückgeleitet werden.<sup>45</sup> Die kleinen herzförmigen Blättchen sind in den südgallischen Werkstätten äußerst häufig, erscheinen bereits in der frühflavischen Zeit,<sup>46</sup> öfters jedoch werden sie in der *Natalis*-Werkstatt verwendet.<sup>47</sup> Die Analogien des Hasens auf der linken Seite finden wir auf spätflavischen Stücken in Rottweil, Bregenz und Ovilava.<sup>48</sup> Die Motive, in allgemein ähnlicher



3 Pannonische TS-Imitation von Tokod-Erzsébet akna. — *Panonska sigillatna imitacija iz kraja Tokod-Erzsébet akna*

4 Graue pannonische TS-Imitation von Tokod-Erzsébet akna. — *Siva panonska sigillatna imitacija iz kraja Tokod-Erzsébet akna*



a



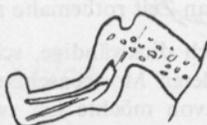
b



c



d



e



f



g



h



i

5 Typen einer pannonischen, TS Imitation herstellenden Werkstatt (nach den in Tokod gefundenen Bilderschüsseln). — *Produkcijski tipi iz panonske delavnice sigillatnih imitacij (po kalupih iz Tokoda)*

Komposition, zeigen den Einfluß der spätbanassacer Gefäße Drag. 37, bei der Datierung unserer Gefäße ergibt die Nachahmung der *Natalis*-Elemente die Traian-Hadrian-Zeit als *terminus postquem*. Der Fundort ist in der Nähe von *Brigetio*, wo nach dem Beweis der gefundenen Formschüsselfragmente in der Töpfersiedlung Gerhát auch Sigillata-Imitationen hergestellt wurden. Der Beginn der Tätigkeit der Töpfersiedlung Gerhát kann genau auf Hadrians Zeit datiert werden, die hypothetische Attribuierung der allgemein mit zeitgenössischen Motiven verzierten Gefäße aus Tokod zur Werkstatt von *Brigetio* kann teilweise eben darauf gegründet werden. Für den Ursprung aus *Brigetio* spricht auch der Umstand, daß der Stier, sowie der Blätterkranz und das herzförmige Blatt, also ein erheblicher Teil der Motive, im Sigillatamaterial von *Brigetio* selbst aufzufinden ist.<sup>49</sup>

Aus der selben Werkstatt mag eine andere, ebenfalls schwärzlichgraue, jedoch dünnwandigere Sigillatanachahmung stammen (Abb. 4), auf welcher die selbe Trennung in drei Zonen durch glatte Linien zu beobachten ist, darauf Stier, unten und oben je eine große Reihe von Rosetten. Diese weisen wieder auf südgallische Vorbilder hin<sup>50</sup> (Abb. 5). Bei der Datierung der Gefäße aus Tokod ist der *terminus post quem* die Hadrianzeit, da jedoch in der Antoniner-Zeit die südgallischen Sigillaten von den pannonischen Märkten schlagartig verschwunden sind, kann eine größere Zeitspanne zwischen den frühesten Stücken der nachahmenden Werkstatt (annehmbare *Brigetio*) und den allerspätesten Produkten aus Banassac nicht angenommen werden.

IV. Bisher überblickten wir die Überreste der Versuche einer Sigillataherstellung in Pannonien und konnten feststellen, daß der Motivenschatz der lokalen Werkstätten von den importierten spätsüdgallischen Sigillaten oft beeinflusst wurde. Wir können jedoch die engen südgallischen Verbindungen eines charakteristischen pannonischen Keramiktyps der frühen Kaiserzeit, die der **gestempelten Keramik** nicht außer acht lassen. Es ist bekannt, daß zahlreiche frühkaiserzeitliche Gruppen in Pannonien bestimmt sind; ihre Herstellung beginnt annehmbar schon gegen das Ende des I. Jahrhunderts, die Blütezeit fällt auf die Mitte des II. Jahrhunderts, während ihr Gebrauch bis in die Mitte des III. Jahrhunderts verfolgt werden kann.<sup>51</sup> Die Stempeltechnik blickt auf LT Traditionen zurück, einige Gefäßformen (Drag. 37, 36, 30) und Motive weisen aber klar auf den Einfluß der westlichen Sigillatawerkstätten hin.<sup>52</sup> Territorial können in Pannonien drei größere Gruppen unterschieden werden:

- a) die südpannonische<sup>53</sup>
- b) die westpannonische<sup>54</sup> und
- c) die ostpannonische.

In Ostpannonien können als Mittelpunkte gelten: *Brigetio*,<sup>55</sup> *Aquincum* und seine Umgebung.<sup>56</sup> Die gestempelten Keramiktypen des II. Jahrhunderts verbreiten sich in großen Mengen im ganzen Gebiet der *Civitas Eraviscorum*. Ihr bekanntester Töpfer war *RESATVS*, dessen Gefäße bei den Ausgrabungen in Gorsium in so großer Anzahl zutage kamen, daß J. Fitz eine von seinen Werkstätten in der Gegend von TÁC — *Gorsium* lokalisiert,<sup>57</sup> wo dieser eravischer Töpfer mindestens die erste Periode seiner Tätigkeit ausübte. Diesen Produkten kommt nach chronologischer Reihenfolge ein gestempelter Keramiktyp zuvor, der aus dem eravischer Friedhof von Mány bekannt ist.<sup>58</sup> Im Gebiet der ältesten Gruppe der gestempelten Keramik bettete sich der Einfluß der südgallischen Sigillaten in eine kräftige LT Tradition ein. In Zusammenhang mit den Schüsseln aus *Aquincum* und aus Szilasbálys erkannte L. Nagy bereits in 1928, daß deren Hersteller südgallische Vorbilder nachahmten, wahrscheinlich goß der Töpfer seine Stempel von den Sigillaten ab.<sup>59</sup> Die Schüssel aus Szilasbálys (heute: Mezöszilas) wird auf Grund der übrigen Beilagen des Friedhofs

auf die Zeit Traian-Hadrian datiert.<sup>60</sup> Die Werkstätten, welche gestempelte Keramik herstellten, variierten diese Motive von der Mitte des II. Jahrhunderts an weiter. Eben deshalb erscheint der Einfluß der Sigillaten aus Lezoux schon wesentlich schwächer.

Als Zusammenfassung des bisher Gesagten kann festgestellt werden, daß die südgallischen Sigillaten, die im Verlauf der militärischen Okkupation, bezw. der Expansion der Romanisation schon das ganze Gebiet Pannoniens erreichten, einen starken Einfluß auf die lokale pannonische Keramik ausübten. Die lokale Werkstätten versuchten:

- a) rote Sigillata-Imitationen herzustellen (*Poetovio, Aquincum*)
- b) grobe, graue Nachahmungen herzustellen, welche offenbar in mehrerer Töpfereien gemacht wurden. Die Stücke aus Tokod weisen eine enge Verbindung mit dem Material der Töpfersiedlung Gerhát in *Brigetio* auf.
- c) Die Formen und Motive der spätsüdgallischen Sigillaten beeinflussten intensiv einen großen Teil der die gestempelte Keramik herstellenden Werkstätten die auf keltische Traditionen beruhten.
- d) Die Formen der südgallischen Sigillaten wurden auch in lokalen Werkstätten hergestellt.<sup>61</sup>

Auf den südgallischen Einfluß folgt in Westpannonien bereits in der Flavierzeit die lokale Herstellung der Sigillata-Imitationen, jedoch in Ostpannonien werden in den hadrianzeitlichen Werkstätten südgallischen Einfluß aufweisende Sigillatanachahmungen produziert. Im großen und ganzen kann der Beginn einer Gruppe der lokalen gestempelten Keramik, die Sigillataeinfluß aufweist,<sup>62</sup> auf diese Zeit bestimmt werden. Die lokale Werkstätten (*Brigetio, Aquincum, Gorsium*) haben offenbar diese momentane Konjunkturmöglichkeit ausgenutzt, die während der kurzen Zeitspanne nach den Lieferungen der Werkstatt von Banassac zur Hadrianzeit und vor den Lieferungen der mittelgallischen Werkstätten, hauptsächlich in der Antoniner-Zeit, vorübergehend entstand. Die Konjunktur dürfte aber kurzfristig gewesen sein. Unter der Wirkung des umfangreichen Imports aus Lezoux in der Antoniner-Zeit stellten sich Töpfersiedlungen auf die Herstellung anderer Keramiktypen um, nur die Werkstatt des *Pacatus* in Aquincum war imstande den Wettbewerb mit dem zunehmenden Import gewissermaßen aufzunehmen, aber ihre Marktmöglichkeiten vermochte sie nur in den südlichen Teilen der Provinz ausnützen.

V. Außer den erwähnten pannonischen Werkstätten ist der südgallische Einfluß — wahrscheinlich mit pannonischer Vermittlung — auch in den Töpfereien von *Margum* (= *Siscia*) nachweisbar, besonders in deren früheren Periode. Die Analogien der Trennung, Hirsch, dreiblättrige Elemente, Wasservogel und Pflanzenmotive eines in *Siscia* gefundenen Stückes<sup>63</sup> weisen auf die spätbanassacer Werkstätten hin.<sup>64</sup> Bei diesem Bruchstück wurde schon L. Nagy darauf aufmerksam, daß dieses aus der Typenvorrat eines anderen Töpfers stammt, der vielleicht — können wir hinzufügen — den südgallischen Vorbildern noch treuer folgte. Auf den übrigen Stücken der Werkstatt kann höchstens je ein Motiv mit der Verzierung der südgallischen Sigillaten verglichen werden;<sup>65</sup> z. B. die Parallele des charakteristischen Eierstabes aus *Margum* (= *Siscia*) im rottweiler Material.<sup>66</sup>

Schon früher machte K. Póczy auf die italische Verbindung der Werkstatt von *Siscia* aufmerksam und hob besonders den Einfluß der Werkstatt des *Sex. Murrius Festus* hervor.<sup>67</sup> In diesem Zusammenhang möchte ich aber auf die Feststellung des Prof. H. Klumbach hinweisen, nach welcher die in den spätitalischen Werkstätten hergestellten Gefäße »mit figürlichen oder ornamentalen Motiven geschmückt sind, die mitunter deutliche Beziehungen zu den gleichzeitigen südgallischen Produkten erkennen lassen«. <sup>68</sup> Der ursprüngliche

Einfluß stammt also aus Südgallien und wurde in beiden Werkstätten (in Norditalien und *Margum*) wirksam. Andererseits besteht zwischen der Tätigkeit des *Sex. Murrius Festus* und der Eröffnung der Werkstatt in *Margum* eine Zeitspanne, die sich auf mehr als drei Jahrzehnte erstreckt,<sup>69</sup> sodaß ein unmittelbarer Kontakt schon deshalb unwahrscheinlich ist; die Reliefsigillaten dieses Töpfers in Moesien sind in größerer Zahl nicht verbreitet.<sup>70</sup>

L. Nagy datierte die *Siscia* (= *Margum*) Werkstatt auf die Zeitspanne 120–160 n. Chr.;<sup>71</sup> die neueren Ausgrabungen ermöglichen eine Verfeinerung dieser Datierung nicht, sodaß es auch heute noch einer offenen Frage ist.<sup>72</sup> Wenn sich die bisherigen Ergebnisse als standhaft erweisen, so bekräftigen die erwähnten südgallischen Motive den Beginn der Manufaktur. Es ist anzunehmen, daß das Entstehen der Werkstatt in *Margum* der selben Konjunktur der Hadrianzeit zu verdanken ist, die die Bedingungen der Existenz der kleineren panonischen Werkstätten schuf.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Severer-Zeit eröffnete den Weg für den Export aus Rheinzabern, Westerdorf und Pfaffenhofen, machte aber gleichzeitig der Konjunktur der lokalen Sigillata-Werkstätten ein Ende. Darin kann die Ursache erkannt werden, warum die alten Werkstätten in der Severer-Zeit ihre Tätigkeit aufgaben und keine neuen entstanden.

<sup>1</sup> B. KUZSINSZKY, *Budapest Régiségei* 11 (1932) 99–217. D. PRYCE, *JRS* (1934) 95. H. COMFORT, *RE Suppl.* VII (1942) 1342. K. PÓCZY, *Acta RCRF* 11–12 (1969–1970) 92.

<sup>2</sup> K. KISS, Laur. Aquincenses (*Diss. Pann.* II, 10, (1938) 190 ff.

<sup>3</sup> *Ibidem*, 206

<sup>4</sup> Sollte dies der Fall sein, könnte man aus diesem darauf folgern, daß *Pacatus* näher zum Exportgebiet seiner Werkstatt gelangen wollte, deren Produkte – wenn auch in geringeren Mengen – zunächst in Moesien und in Südpannonien zutage kamen: A. ALFÖLDI, *Folia Arch.* 1–2 (1939) 97 ff.

<sup>5</sup> GY. PARRAGI, *Arch. Ért.* 98 (1971) 77.

<sup>6</sup> Den Hasen jagender Hund F. OSWALD, *Index of Figure Types on Terra Sigillata »Samian Ware«* (1936–37) (= OSWALD) 1924–25. R. KNORR, *Fundberichte aus Schwaben* 18 (1910) 36. J. JACOBS, *JAK* 6 (1912) Taf. IV; 28. P. KARNITSCH, *Die Reliefsigillata von Ovilava* (1959) Taf. 24, 8 und 25, 1 (*Natalis*). H. G. SIMON, *Saalburg Jahrbuch* 20 (1962) 12 (*Natalis*).

<sup>7</sup> G. PARRAGI *op. cit.* 78.

<sup>8</sup> *Ibidem*.

<sup>9</sup> J. FITZ, *Gorsium*, Ausgrabungen und Funde (1964) 58, Abb. 42.

<sup>10</sup> IDEM, *Acta Arch Hung* 24 (1972) 33. Eine Publikation über diese Werkstatt ist von Z. BÁNKI vorbereitet.

<sup>11</sup> K. PÓCZY, *Acta RCRF* 11–12 (1969–70) 94.

<sup>12</sup> Neben dem Eierstab ohne Zwischenstab (= Hofmann S) wieder Hase (ähnlich wie R. KNORR, *Die verzierten Sig. Gefäße von Rottenburg-Sumelocenna* (1910) (= KNORR, *Rottenburg*) Taf. I, 17). Vogel (wie OSWALD 2230), Weintraube (KNORR, *Rottenburg* V. 1) und

Blätter. (Das Studieren des unpublizierten Formschüsselfragments ermöglichte Frau Dr. K. Póczy, wofür ihr Dank gesagt werden soll.)

<sup>13</sup> K. PÓCZY, *Keramik in Intercisa II*, *Arch Hung* 36 (1957) 42–43, 47.

<sup>14</sup> Sigillata aus Banassac mit Eierstab A, sowie marmorierte und gestreifte, bemalte Keramik weisen darauf hin, s. K. PÓCZY *op. cit.*

<sup>15</sup> L. NAGY, *Budapest Régiségei* 14 (1945) 295 ff. K. PÓCZY, *Acta Arch Hung* 11 (1959) 146–47. EADEM, *Atti del Convegno Internazionale Ravenna* 10–12 Maggio 1969 (1972) 265–66.

<sup>16</sup> B. RUTKOWSKI, *Archaeologia* 19 (1968) 145–151. IDEM, *Acta RCRF* 10 (1968) 18–28. Dagegen B. VIKIĆ, *Arch Jug* 11 (1970) 43.

<sup>17</sup> Früher dachte L. NAGY deshalb an eine südpannonische Werkstatt, weil die Bilderschüsseln größtenteils von hier (*Siscia*) bekannt sind. Seitdem hat aber B. RUTKOWSKI im Material der Lager von Moesien mehrere Gefäßfragmente erkannt, die dieser Werkstatt zugeschrieben werden können, und ich traf in Dazien auch mehrere Stücke der Werkstatt. (Ein Studium des Materials in Alba Iulia ermöglichte Herr C. BALUȚA, dafür möchte ich ihn an dieser Stelle Dank sagen.) Die Fundorte konzentrieren sich also in Moesien und der unmittelbaren Umgebung wodurch sich zur Lokalisation der Werkstatt weiterer Beweis ergibt.

<sup>18</sup> B. VIKIĆ, *The Character of Roman Ceramic of South Pannonia and the Problem of its Typology and Chronology*, *Materijali* 8 (Zenica 1971) 112.

<sup>19</sup> K. PÓCZY, *Soproni Szemle* 12 (1958) 245. EADEM, *Acta Arch Hung* 11 (1959) 154. EADEM, *Atti del Convegno Ravenna* (1972) 264.

- <sup>20</sup> I. CURK, *Terra sigillata in sorodne vrste keramike iz Poetovija*, Diss. 9 (1969) 66.
- <sup>21</sup> A. MÓCSY, *Arch. Ért.* 81 (1954) 188 ff.
- <sup>22</sup> D. GABLER, *Arrabona* 6 (1964) 10—17. IDEM, *Arrabona* 13 (1971) 13.
- <sup>23</sup> K. PÓCZY, *Arch. Ért.* 82 (1955) 57.
- <sup>24</sup> K. PÓCZY, *Acta Arch. Hung.* 11 (1959) 143—158. I. CURK *op. cit.* 66.
- <sup>25</sup> D. GABLER, *Arch. Ért.* 91 (1964) 97.
- <sup>26</sup> D. GABLER, *Acta Arch. Hung.* 23 (1971) 89.
- <sup>27</sup> Die Fundorte s. D. GABLER, *Arch. Ért.* 94 (1964) 97. B. VIKIĆ, *Arheološki vestnik* 19 (1968) 513 (*Emona, Aquae Iasae*). I. CURK *op. cit.* 64 (*Poetovio*); s. noch Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt SW 4352 (Müllendorf). D. GABLER, Die Sigillaten auf dem Gebiet des Palatiums von Gorsium, *Alba Regia* 13 (1974) 51.
- <sup>28</sup> D. GABLER, *Arch. Ért.* 91 (1964) 98; IDEM, *Arrabona* 9 (1967) 47.
- <sup>29</sup> *Ibidem*, 50.
- <sup>30</sup> *Ibidem*, 48. I. CURK *op. cit.* Taf. III; 2—6, 11, 14.
- <sup>31</sup> Wie es die beträchtliche Zahl des in *Gorsium* zutage gekommenen Materials verrät, fehlten sie auch wahrscheinlich aus den innerpannonischen Siedlungen nicht s. D. GABLER, *Alba Regia* 13 (1974) 51.
- <sup>32</sup> B. HOFMANN, *Acta RCRF* 8 (1966) 39, dagegen behauptet H. G. SIMON *BVBl* 35 (1970) 103, daß diese Banassac Ware mit der Ausnahme des Stückes von Öhringen an dem äußeren Limes fehlt und nur vereinzelt Stücke bis in die hadrianeische Zeit in Gebrauch waren.
- <sup>33</sup> L. BARKÓCZI, É. BÓNIS, *Acta Arch. Hung.* 4 (1954) 145.
- <sup>34</sup> D. GABLER, *Arrabona* 13 (1971) 25.
- <sup>35</sup> *Ibidem*, 35.
- <sup>36</sup> Was mit den Beobachtungen I. Curk's identisch ist, s. I. CURK *op. cit.* 65.
- <sup>37</sup> I. CURK, *Acta RCRF* 7 (1965) 79, Abb. 1, 2.
- <sup>38</sup> K. PÓCZY, *Acta Arch. Hung.* 7 (1956) 82, 85.
- <sup>39</sup> A. MÓCSY, *Arch. rozhledy* 11 (1959) 209 ff.; IDEM, *Arch. Ért.* 86 (1959) 206.
- <sup>40</sup> Balassi Bálint Museum, Esztergom Inv. 59.13.9.
- <sup>41</sup> P. KARNITSCH, *Die Reliefsigillata von Ovilava* (1959) Taf. 29, 6.
- <sup>42</sup> J. JACOBS *op. cit.* Taf. II; 14. R. KNORR, *Die verzierten TS Gefäße von Cannstatt und Köngen-Crinario* (1905) Taf. IV.; IDEM, *Südgallische TS Gefäße von Rottweil* (1912) Taf. XXV; 5. P. KARNITSCH *op. cit.* Taf. 21; 5. N. WALKER, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum, *Limesforschungen* 3 (1965) Taf. 3; 10.
- <sup>43</sup> P. KARNITSCH *op. cit.* 22, 4. IDEM, Sigillata von Juvavum, *Jahresschrift des Salzburger Museum Carolino Augusteum* 16 (1971) Taf. 31, 1.
- <sup>44</sup> OSWALD 1871 = J. DÉCHELETTE, *Les vases céramiques de la Gaule romaine* (1904) 897. F. HERMET, *La Graufesenque* (1934) 23/256. H. URNER-ASTHOLZ, Die römerteiliche Keramik von Schleithem, *Schafhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 23 (1946) Taf. 39; 1. P. KARNITSCH, *Ovilava* Taf. 26; 6.
- <sup>45</sup> KNORR, *Rottweil* Taf. V; 7.
- <sup>46</sup> z. B. bei Vitalis s. R. KNORR, *Töpfer und Fabriken verzierter TS des I Jahrhunderts* (1919) Taf. 83; 14 E.
- <sup>47</sup> R. KNORR, *Rottweil* XXVI; 1—2. H. URNER-ASTHOLZ *op. cit.* T. 24; 3; P. KARNITSCH, *Ovilava* Taf. 30; 1.
- <sup>48</sup> J. JACOBS *op. cit.* II; 11, III; 20. KNORR, *Rottweil* XVII; 10; KARNITSCH, *Ovilava* 18; 6.
- <sup>49</sup> G. JUHÁSZ, *Die Sigillaten von Brigetio* (Diss Pann II 3, 1935) Stier Taf. I; 20, Blatt I. 3, Abschlußkranz 1; 14, 20.
- <sup>50</sup> Balassi Bálint Museum, Esztergom Inv. 60.12.50. Stier ähnlich wie OSWALD 1870, 1871, Rosetten s. L. NAGY, *Budapest Régiségei* 14 (1945) 449. Die Analogien können aber auch im Material von *Margum* oder in dem der wesentlich späteren Werkstatt von Butovo aufgefunden werden. S. JUHÁSZ *op. cit.* 39, 20. B. SULTOV, *Arheologija* 4 (1962) 4.
- <sup>51</sup> K. PÓCZY, *Intercisa* II. 37 ff. Á. SALAMON, *Folia Arch.* 20 (1969) 53 ff.
- <sup>52</sup> K. PÓCZY, *Acta Arch. Hung.* 11 (1959) 151.
- <sup>53</sup> Deren charakteristische Typen in der Umgebung von Stenjevac, *Siscia* und *Aquae Iasae* zum Vorschein kamen s. V. HOFFILLER, *VHAD* 7 (1903—1904) 169. B. VIKIĆ, *Starinar* 14 (1965) 89 ff. EADEM, *Arheološki vestnik* 19 (1968) 517. EADEM, *Materiali* 8 (Zenica 1971) 112.
- <sup>54</sup> Knotenpunkten: *Savaria*-A. MÓCSY *op. cit.* *Vindobona*-F. v. KENNER, *JAK* 4 (1911) 144. *Poetovio*-I. CURK, *ČZN* 1 (1965) 4. In Boiergebiet findet man jene Gruppe, deren Zentrum irgendwo in der Umgebung von Veszprém gewesen sein konnte. S. L. NAGY, *Arch. Ért.* 42 (1928) 101 ff.
- <sup>55</sup> K. PÓCZY, *Intercisa* II. 37.
- <sup>56</sup> In der Töpferwerkstätte auf der Kiscelli ut, etwas später auf der Selmeci ut und in der Zivilstadt; K. PÓCZY, *Acta Arch. Hung.* 7 (1956) 85, 90. Über die gestempelte Keramik in Ostpannonien s. L. NAGY, *Az őbudai ckeresztény cella trichora a Raktár utcában* (1931) 52. L. NAGY, *Budapest története* (1942) 256. T. NAGY, *Budapest Régiségei* 13 (1943) 453. K. PÓCZY, *Arch. Ért.* 79 (1952) 103 ff. L. BARKÓCZI, É. BÓNIS *op. cit.* 169. E. THOMAS, *Acta Arch. Hung.* 6 (1955) 110. Á. KISS, *Arch. Ért.* 84 (1957) 45.
- <sup>57</sup> J. FITZ, *Gorsium, Ausgrabungen und Funde* (1964) 92.
- <sup>58</sup> É. F. PETRESS, *Folia Arch.* 17 (1965) 36 ff.; K. PÓCZY, *Intercisa* II. 37 ff.

